Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 221. Sonnabend den 20. September 1834.

Montag den 22. September Nachmittags von 1 Uhr an, werden die bei der diesjährigen Ausstellung der Königl. Akademie der Künste zu Berlin zur Beurtheilung vorgelegenen Arbeiten der Eleven der Königl. Kunst-Bau-Handwerksschule in dem dieser Anstalt zugehörigen im Sandstifte befindlichen Lokale ausgestellt seyn.

Breslau den 8. September 1834.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

Oesterreich.

Pesth, vom 3. September. — Seit vielen Jahren ist kein Markt so lebendig ausgefallen, als der so eben beendigte Pesther Augustmarkt. Unendliche Waarenmassen wurden auf etwa 15 bis 16,000 Wagen zu Lande und auf mehr als 200 Schiffen zu Wasser zugeführt, und das Gewühl der Fremden war außerordentlich groß. Von Wollen mochten etwa 60 bis 70,000 Centner auf dem Platze seyn; allein die feine einschürige Gattung konnte sich auf ihrer bisherigen Höhe nicht behaupten, und die Eigner mußten, nach langem hartnäckigen Widerstande, zu Ende des Marktes ihre Waare zu 20 bis 25 pCt. geringeren Preisen losschlagen, ohne jedoch auch nur die Hälfte des Lagers an Mann bringen zu können. Mittelfeine und ordinaire Wollen hielten sich fester, und der Preisunterschied gegen früher war nur unmerklich. Es ward viel an inländische Spekulanten und Fabrikanten, weniger in's Ausland verkauft. In andern Landesprodukten wurden zwar nicht so bedeutende, aber für die Eigner ungleich vortheilhaftere Geschäfte gemacht. Dies gilt besonders von Taback, Potasche, Häuten, Rüböl, Saflor, Talg, Honig ꝛc. Wein und Knoppern gingen schlecht, beide wegen der Aussicht auf eine gute Ernte. Ordinaire Getreidearten, als: Gerste, Hafer, Mais, gingen sehr in die Höhe, was auch zur Folge hatte, daß Hornvieh und Pferde, wegen der hohen Futterpreise, zu sehr niedrigen Preisen verschleudert wurden. In Manufakturen war der Markt ebenfalls sehr bedeutend, und es giebt Häuser, die für mehr als 200,000 Gulden Conv.-Münze Geschäfte machten. Seidenwaaren wurden sehr theuer, Tuch wohlfeil verkauft. — Mit der Dampfschifffahrt in der Türkei scheint es bald Ernst werden zu wollen. Noch in diesem Monat wird das bereits vollendete große Dampfschiff von Triest nach Konstantinopel abgehen, von dort nach den Mündungen der Donau aufbrechen und eine regelmäßige Fahrt von Galacz nach Konstantinopel und zurück unterhalten. Im künftigen Jahr werden bereits drei Dampfschiffe für diese Strecke verwendet werden. Der thätige Graf Szechenyi ist vor einigen Tagen von hier nach der Türkei abgegangen, um dort die deshalb nöthigen Anordnungen zu treffen. Auch sollen die Arbeiten zur Sprengung der Felsen in der Gegend des sogenannten „eisernen Thores" bald mit den aus England angelangten Maschinen brginnen. — In Ungarn selbst wird im künftigen Jahr die Dampfschifffahrt noch ausgedehnter werden, namentlich werden von Preßburg nach Pesth wöchentlich zwei Fahrten (statt wie bisher einer) stattfinden; auch soll zwischen Wien und Preßburg eine Verbindung mittelst eines kleinern Dampfbootes bewerkstelligt werden. — Se. Königl. Hoheit der Herzog von Modena kam am 2ten d. durch Ofen, setzte aber schon nach zweistündigem Aufenthalte, ohne die Merkwürdigkeiten der beiden Hauptstädte Ungarns besichtigt zu haben, die Reise nach seinen Gütern in Unter-Ungarn fort, woselbst er ein Rendezvous mit seinem erlauchten Bruder, dem Erzherzog Ferdinand d'Este (Gouverneur von Gallizien und gegenwärtig Königlicher

Stellvertreter bei dem Landtage in Siebenbürgen) haben wird. — Se. Durchlaucht der Fürst Esterhazy, Kaiserl. Königl. Botschafter in London, wird dieser Tage hier erwartet. Er läßt sich jetzt auf seinen zahlreichen und einträglichen Besitzungen in Ungarn, die ihm nach dem Tode seines Vaters zugefallen, installiren. — Der Landtag in Siebenbürgen scheint in den Fußstapfen jenes in Preßburg wandeln zu wollen. Die Verhandlungen dehnen sich sehr in die Länge. (Nürnb. C.)

Deutschland.

München, vom 12. Sept. — Wie aus guter Quelle verlautet, so wären die Mächte von Frankreich und England der Verheirathung der Donna Maria mit dem Herzog August von Leuchtenberg nun nicht mehr entgegen, und die Unterhandlungen würden demnächst auf dem Herzogl. Schlosse Ismanning bei München, wo sich die Herzogl. Leuchtenbergsche Familie aufhält, eröffnet werden.

Wegen des Futtermangels wird es bei uns noch eine rechte Noth werden. Die Juden kaufen bereits von den jammernden Landleuten das schönste Vieh um einen Spottpreis auf. Da die Kartoffelerndte gut ausfallen wird, so vertrösten sich Viele auf die Erträgnisse der Schweinszucht.

Die Brandstiftungen in unserm Isarkreise dauern auf eine traurige Weise fort. Es sind alle polizeiliche und militairische Maßregeln genommen, um den Mordbrennern auf die Spur zu kommen. In unserer Stadt selbst gehen Nachts reitende und Infanterie-Patrouillen, auch wurden die, vor einiger Zeit bis an das Ende des Burgfriedens hinausgerückten Thorwachen wieder an unsere Thore selbst versetzt und verstärkt. Außer in unserer Umgebung fand man auch in verschiedenen andern Gegenden Baierns Brandbriefe demagogischen Inhalts in denen hauptsächlich die Staatsgebäude bedroht sind. Heute ging hier die schreckliche Nachricht ein, daß das im Baierschen Walde nahe an Böhmen gelegene Städtchen Cham, berühmt durch seinen Flachsbau und Leinwandhandel, durch Brandlegung ein Raub der Flammen geworden sey.

Hanau, vom 9. September. — Die Gräfin Reichenbach ist mit ihren Kindern seit Kurzem von Baden hier eingetroffen, Se. Königl. Hoheit der Kurfürst jedoch dort zurückgeblieben. Wie es heißt, gedenkt derselbe den nächstkommenden Winter nicht das hiesige Schloß wie im vorigen Jahre zu beziehen, sondern den Winter in Baden zuzubringen. Der älteste Sohn der Gräfin Reichenbach bezieht, unter Begleitung eines Hofmeisters, die Universität Heidelberg.

Polen.

Warschau, vom 12. September. — In Bezug auf die Festlichkeiten, welche zu Ehren der Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Adalbert von Preußen hier stattfanden, wird noch von hiesigen Blättern Nachstehendes berichtet: „Se. Königl. Hoheit wohnte am 7ten d. den, an der Weichsel und in deren Umgegend ausgeführten militairischen Manövern bei. Darauf besichtigte der Prinz den Wilanowski'schen Palast und alle seine Merkwürdigkeiten. Ein Mittagbrod von einigen 50 Couverts fand in Belvedere statt. Des Abends befand sich Se. Königl. Hoheit auf dem Balle, zu welchem ihn, im Namen des Fürsten Statthalters, der General-Adjutant Berg einlud. Der junge Prinz eröffnete den Ball durch einen Polnischen Tanz mit der Gräfin Gutakowska. Der Kanal von der Brücke Johanns III., ebenso diese Brücke selbst, wie auch der Palast waren illuminirt. Um halb 12 Uhr begann ein schönes Feuerwerk von der Seite des Amphitheaters; in verschiedenen Theilen des Palastes erhoben sich künstliche Feuerkörper mit vielfachen Ausschmückungen, und an 4000 Raketen stiegen in die Luft. Erleuchtete und illuminirte Kähne schwammen auf dem Kanale, und beständige Musik Corps führten verschiedene Symphonieen in den Park's auf. Eine Masse Einwohner der Hauptstadt umgab den Palast bis spät in der Nacht. Nach dem Feuerwerk folgte ein Souper für die auf dem Ball befindlichen Gäste in drei Sälen und in der Gallerie, und später erneuerte sich wieder der Ball, der bis gegen Morgen dauerte. Die Musik zu der Militair-Polonaise, welche den Ball eröffnete, war von Herrn Polens, Kapellmeister des Generalstabes der aktiven Armee, komponirt, der sie Sr. Königl. Hoheit widmete und dafür eine goldene Tabatiere erhielt. — Vorgestern wohnte Se. Königl. Hoh. den Manövern der Artillerie und dem Scheibenschießen bei, speiste in dem Lazienkowski'schen Palaste und war auf dem von der Fürstin Zaizorka ihm zu Ehren veranstalteten Balle. — Am 9ten ist Se. Königl. Hoheit über Kalisch nach Fischbach in Schlesien abgereist."

Nachrichten aus Dünaburg zufolge, ist Se. Durchlaucht der Fürst von Warschau am 4. September in dieser Festung angelangt.

Um die feierliche Enthüllung der in St. Petersburg aufgestellten Säule des Hochseligen Kaisers Alexander durch eine Handlung der besonderen Gnade zu bezeichnen, hat Se. Durchlaucht der Fürst von Warschau, Statthalter Sr. Kaiserl. Königl. Majestät im Königreich Polen, kraft der ihm verliehenen Gewalt, sehr vielen Bürgern und Einwohnern des Königreichs, welche den gegen sie geführten Untersuchungen zufolge, verschiedener politischen Umtriebe schuldig befunden und dem Kriegsgericht verfallen waren, Verzeihung ertheilt, und ebenso auch denen, welche schon verurtheilt waren, die Strafe erlassen oder gemildert.

Frankreich.

Paris, vom 10. September. — Es heißt, daß der König sich in diesen Tagen nach Compiègne begeben werde, wo der Herzog von Orleans große Feste zu seinem Empfange vorbereiten lasse.

Der Kriegsminister hat bei seinem Departement eine neue Ersparniß bewirkt. Die General-Inspektoren sollen nämlich hinführo zu ihren Rundreisen nur die Hälfte der Zeit anwenden, die ihnen bisher für dieses Geschäft zugemessen war; die Kosten vermindern sich hierdurch um die Hälfte.

Der **National** giebt eine vergleichende Uebersicht von den gewöhnlichen Einnahmen und Ausgaben der Stadt Paris in den Jahren 1832 und 1834. Hiernach betrug die Einnahme im Jahre 1832 38,552,434 Fr. und die Ausgabe 37,648,614. Dagegen werden Einnahme und Ausgabe für das laufende Jahr auf 39,468 302 Fr. berechnet. Dieser Uebersicht schließt sich eine andere über den Verbrauch der Hauptstadt, namentlich an Wein, Fleisch und Brennholz, im Jahre XI. der Republik und im Jahre 1832 an. Das Verhältniß stellt sich danach also: für den Wein wie 18 zu 9, für das Fleisch wie 18 zu 13, für das Holz wie 20 zu 12, d. h., daß in einem Zeitraume von 30 Jahren der Verbrauch jedes Bewohners der Hauptstadt sich an Wein um die Hälfte, an Fleisch etwa um ein Drittheil, und an Holz um vier Zehntheile vermindert hat.

In Bezug auf die letzten Ereignisse in Madrid bemerkt der **Temps**: „Es ist den Spanischen Ministern nicht gelungen, in der Prokuradoren-Kammer die Erörterung über die Motion in Betreff der Erklärung der Menschenrechte zu hintertreiben; letztere ist mit 71 gegen 38 Stimmen durchgegangen. Dieses Votum ist von der höchsten Wichtigkeit; es versetzt das Ministerium in eine sehr bedenkliche Lage. Nach der lebhaften Opposition, welche es den Wünschen der Kammer entgegensetzen zu müssen glaubte, und nach dem Widerstande, den diese geleistet hat, scheint es schwer, daß das Ministerium nicht aufgelöst werde. Es wird täglich augenscheinlicher, daß der gemäßigte Liberalismus, den Herr Martinez de la Rosa in Spanien einführen zu können sich schmeichelte, keine Aussicht auf Dauer hat. Die Nation glaubt, etwas Bestimmteres und Offeneres verlangen zu können. Das Sicherste für die Regierung und das Beste für das Land wäre, wenn die Minister sich mit der Kammer und dem Regentschafts Rathe über die Entwerfung und Annahme einer Charte verständigten, die das Königl. Statut vervollständigte, das lediglich dazu bestimmt war, die Regeln für die National-Repräsentation festzusetzen. Eine solche Maßregel könnte die Ruhe Spaniens für lange Zeit sichern." — Der **Courrier français** sagt über denselben Gegenstand: „Wir begreifen, daß das Spanische Ministerium einigen Widerwillen gegen die Abgabe einer Erklärung der Menschenrechte hegen muß; denn was sollte z. B. eine solche Erklärung in Bezug auf die öffentliche Schuld und das Eigenthum enthalten, Gegenstände, die doch sonst gewöhnlich in Charten, Constitutionen und Erklärungen der Art berührt zu werden pflegen? Soll das Ministerium sagen, daß die öffentliche Schuld anerkannt und unter den Schutz der Nationalehre gestellt werde, den Fall ausgenommen, wo man es vortheilhafter finde, Bankerott zu machen, als zu bezahlen? Soll es sagen, daß das Eigenthum unverletzlich und heilig sey, ausgenommen das der fremden Renten-Besitzer, welches man im Nothfalle confisciren könne? Man sieht wohl ein, daß diese Rücksichten allerdings dazu geeignet sind, das Ministerium in Verlegenheit zu setzen."

Das **Journal des Débats** macht zu der neuesten Depesche aus **Bayonne** folgende erläuternde Bemerkungen: „Villabona liegt auf der großen Straße nach Vittoria, 2 Lieues von Tolosa, in einer sehr gebirgigen Gegend. Auf seinem ersten Marsche nach Biscaya war Don Carlos bei Montdragon über jene Straße gegangen, indem er über El Orrio den Weg nach dem Hafen von Lequeitia einschlug. Jetzt scheint es fast, daß er bei Guetaria die Küste zu erreichen sucht, oder daß er sich nach den hohen Gebirgen zwischen der gedachten Straße und dem Meere, oberhalb Tolosa, begeben will. Bekanntlich ist der Hafen von Lequeitio, — der einzige, der noch in den Händen der Karlisten war, gegenwärtig befestigt, und der General Espartero, Gouverneur von Biscaya, hat unlängst einen Angriff zurückgewiesen, den der Insurgenten-Chef Zavala auf jenen Punkt machte. Don Carlos muß sich daher, um in den Besitz der Waffen- und Munitions-Vorräthe zu kommen, deren er so dringend bedarf, über einen andern Punkt mit dem Meere in Verbindung zu setzen suchen. Indessen folgt der Brigadier Jaureguy ihm wie damals auf dem Fuße. Der General Rodil scheint im Bastanthale so lange bleiben zu wollen, bis die Orte, die er dort befestigen läßt, in einem Vertheidigungs-Zustande sind, der ihm gestattet, sie, unbesorgt um die dort bleibenden Garnisonen, wieder verlassen zu können. Die heute eingegangene Nachricht, daß er auch San-Estevan befestigen lasse, bestätigt übrigens, was wir über die Wichtigkeit dieser militairischen Position gesagt hatten. Irurita, das ebenfalls befestigt wird, liegt 2 Stunden südlich von Elisondo, auf dem Wege nach Pampelona. Ist die Befestigung aller dieser Punkte erst vollendet, so werden die Karlisten sich nicht mehr auf die Dauer im Bostanthale halten können, wenn anders sie sich nicht aussetzen wollen, von den Garnisonen und den beweglichen Kolonnen in die Mitte genommen zu werden."

Der **Messager** theilt ein Privatschreiben aus Toulon vom 4ten d. mit, worin es heißt, daß die in Ankona befindlich gewesene halbe Batterie am 3ten auf dem Schiffe Finisterre in Toulon angekommen sey, und daß man dies als einen Anfang der gänzlichen Räumung von Ankona betrachte.

Gestern wurden hier zwei Pferderennen abgehalten. Das erste mit 3jährigen Pferden um einen Preis von 1800 Fr., wobei die Bahn den einmaligen Umkreis des Marsfeldes betrug. Nur zwei Pferde machten sich den Sieg streitig: „Mulloc" des Herrn Fazquel und „Ferragus" des Herrn Chéri-Salvador. Der Jokei des ersteren Pferdes wurde abgeworfen und „Ferragus" brach aus, wurde jedoch auf die Bahn zurückgeführt und erreichte noch innerhalb der festgesetzten längsten Frist von 3 Minuten das Ziel. Es wurde ihm darauf der Preis zuerkannt. Mittlerweile langte aber der Jokei des „Mulloc" auf einer Sänfte an und erklärte, daß er von seinem Mitbewerber umgeritten worden sey, worauf die Richter ihren ersten Ausspruch zurücknahmen und einen zweiten Lauf anordneten. Hiergegen protestirte aber Herr Salvador, der sich weigerte, den Lauf

zu erneuern. Es wurde darauf beschlossen, den „Mulloc" allein laufen zu lassen, der jetzt ohne Anstrengung die Bahn in noch nicht 2½ Minuten durchlief und somit den Preis gewann. — An dem zweiten Rennen, auf einer, den zweimaligen Umkreis des Marsfeldes betragenden Bahn mit Hindernissen und um den Hauptpreis von 5000 Fr., wobei ein doppelter Sieg erforderlich war, nahmen 5 Pferde Theil, von denen der „Fra Diavolo" des Lord Seymour den Preis erhielt, der zu dem ersten Laufe 5 Minuten 3⅔ Secunden, zu dem zweiten 5 Minuten 8 Secunden verwandte. Zwischen diesen beiden Läufen ließen der Graf Demidoff und Lord Seymour Jeder ein Pferd laufen. Es galt eine Wette von 5000 Fr. und die Bahn betrug abermals den zweimaligen Umkreis des Marsfeldes. Der „Touriste" des Lord Seymour gewann die Wette, indem er den „Tim" des Grafen Demidoff um ½ Sec. schlug.

Spanien.

Madrid, vom 30 August. — Die der Prokuradoren-Kammer vorgelegte Bittschrift in Bezug auf eine Erklärung der Rechte ist von den Deputirten Antonio Gonzalez, Graf de las Navas, Firmin Caballero, Telesforo de Trueba Cosio, Cano Manuel y Chacon, Joaquim Maria Lopez, Garcia de Arocha, Visedo, Villanueva, Miguel Chacon, Fernandez Blanco, Marcos Marin, Llanos, Garcia Carrasco unterzeichnet. Sie wurde in der Sitzung vom 28sten verlesen. Der Eingang ist sehr lang, die Bittsteller stützen sich auf die unveräußerlichen Rechte der Menschheit und auf den Text alter Gesetze der Monarchie. Die Bittschrift selbst lautet folgendermaßen: „Die Prokuradoren des Königreichs bitten Ew. Majestät, diejenigen Rechte anzuerkennen, welche in den folgenden Entwürfen enthalten sind: Art. 1. Die persönliche Freiheit wird gesichert; demnach kann kein Spanier gezwungen werden, etwas zu thun, was das Gesetz nicht befiehlt. Art. 2. Alle Spanier können ihre Gedanken durch die Presse publiciren, ohne irgend eine vorläufige Censur, wobei sie sich aber den Gesetzen unterwerfen müssen, die die Mißbräuche bestrafen. Art. 3. Kein Spanier kann verfolgt, verhaftet, oder aus seiner Wohnung fortgeführt werden, außer in den von den Gesetzen angegebenen Fällen, und unter Beobachtung der Formen, welche dasselbe vorschreibt. Art. 4. Das Gesetz hat keine rückwirkende Kraft; kein Spanier kann von besonders dazu eingesetzten Kommissionen gerichtet werden, sondern nur von den Gerichtshöfen, welche vor der Zeit seines Vergehens bestanden. Art. 5. Das Haus jedes Spaniers ist ein Asyl, welches nicht verletzt werden darf, außer in den von den Gesetzen bestimmten Fällen. Art. 6. Alle Spanier sind vor dem Gesetze gleich; es schützt, belohnt und bestraft auf gleiche Weise. Art. 7. Alle Spanier haben gleiche Ansprüche auf Anstellung im Militair- und Civil-Dienste, ohne irgend einen andern Unterschied, als den der Fähigkeit und des Verdienstes. Eben so sind sie alle auf gleiche Weise militairpflichtig. Art. 8. Alle Spanier sind auf gleiche Weise verpflichtet, nach Verhältniß ihres Vermögens die von den Cortes freiwillig votirten Auflagen zu bezahlen. Art. 9. Das Eigenthum ist unverletzlich und die Confiscation der Güter ist abgeschafft. Nichtsdestoweniger bleibt das Eigenthum unterworfen: 1) den gesetzlich auferlegten Strafen; 2) der Verpflichtung, dem Staate abgetreten zu werden, wenn irgend ein Gegenstand des öffentlichen Nutzens es erheischt; aber unter der Bedingung einer vorläufigen, durch den Ausspruch von Schiedsrichtern festgesetzten Entschädigung. Art. 10. Die Behörde oder der öffentliche Beamte, der die persönliche Freiheit und die Sicherheit des Eigenthums antastet, begeht ein Verbrechen und ist vor dem Gesetze verantwortlich. Art. 11. Die Minister sind verantwortlich für Eingriffe in die Grund-Gesetze, für die Verbrechen des Hochverraths und der Erpressung und für Attentate auf die persönliche Freiheit und auf die Rechte des Eigenthumes. Art. 12. Die Stadt-Miliz soll in der ganzen Nation organisirt werden, und zwar nach den Reglements und Verordnungen, welche die Cortes erörtern und genehmigen werden."

Die Finanz-Kommission setzt ihre Arbeiten fort; aber es herrscht in ihrem Schooße eine solche Meinungs-Verschiedenheit, daß der Bericht noch nicht beendigt werden konnte, und vor Mittwoch nicht vorgelegt werden wird. Alles ist daher über diesen Gegenstand noch Muthmaßung; jedoch so viel scheint gewiß, daß am Montage zwei Berichterstatter ernannt worden sind; die Wahl ist auf die Herren Carasco und Monte Virgen gefallen. Es waren nur 8 Mitglieder gegenwärtig, dies hinderte aber nicht, festzusetzen, daß die Cortes-Anleihe gänzlich anerkannt, die seit 1823 kontrahirten Anleihen dagegen gänzlich verworfen werden sollten. Dieser Entschluß wurde mit einer Mehrheit von 5 Stimmen gegen 3 gefaßt. Gestern aber waren sämmtliche Mitglieder anwesend, und es soll nach einer sehr lebhaften Debatte der obige Beschluß mit einer Mehrheit von einer Stimme wieder verworfen worden seyn. Heute hat eine neue Versammlung stattgefunden, die aber gar kein Resultat lieferte.

Darf man den zahlreichen Depeschen des Generals Rodil und andere Offiziere, die in der Gaceta erscheinen, Glauben schenken, so sind die Truppen der Königin seit acht Tagen in eifriger Verfolgung des Prätendenten begriffen, wogegen sie, nach Privat-Nachrichten, von Zumalacarreguy eingeschlossen und ohne alle Verbindung mit einander sind. Man darf freilich hierbei nicht außer Acht lassen, daß der Kriegs-Minister in der Verbreitung von Nachrichten durch die Hof-Zeitung sehr vorsichtig ist, und was im Geringsten nachtheilig für die Sache der Königin lautet, darf nicht aufgenommen werden. So wird z. B. der Ueberfall, welchen Baron Carondelet erfahren, obgleich er, außer der Gefangennehmung des jungen Via-Manuel, von keinen weiteren üblen Folgen war, so leicht berührt, daß denjenigen, welche nicht auf andere Weise darüber Nachricht erhalten haben, das Ganze unverständlich ist. Dagegen wird der Umstand, daß Don Carlos auf seiner Flucht vom

Pferde gefallen sey und sich stark am Kopfe beschädigt habe, sehr ausführlich erzählt.

Madrid, vom 2. September. — In der heutigen Sitzung der Prokuradoren-Kammer begannen die Berathungen über die einzelnen Artikel der Bittschrift in Betreff der Erklärung der Rechte. Ueber den 2ten Artikel (die Preßfreiheit betreffend) waren die Stimmen ganz gleich getheilt; 52 Stimmen dafür und 52 dagegen. Der Präsident, der als Mitglied der Kammer für den Artikel gestimmt hatte, wollte es nicht auf sich nehmen, die Frage durch sein abermaliges Votum, welches ihm das Reglement in solchen Fällen gestattet, zu entscheiden. Die Diskussion über mehrere andere Artikel wurde verschoben, und vor Aufhebung der Sitzung wurde beschlossen, daß die Kammer sich am andern Tage nicht versammeln sollte, um den Ministern Zeit zu lassen, sich nach der Kammer der Proceres zu begeben, wo der Gesetz-Entwurf über die Ausschließung des Don Carlos diskutirt werden soll.

Die Times theilt eine Reihe von Briefen eines Mannes, welcher den General Rodil auf seinen Hin- und Herzügen gegen Don Carlos begleitet, mit. Sie sind aus Ochandio in Biscaya vom 17ten v. M., aus Villa-Real in Guipuzcoa vom 19ten v. M., endlich aus Lizaro im Ulzama-Thale vom 25sten v. M. datirt. Sie entwerfen eine lebhafte Schilderung von der seltsamen Art und Weise, wie der Krieg in jenen Berg-Gegenden geführt wird. Ueberall auf dem platten Lande und in den kleineren Land-Städten, als Marquina, Oñate, Segura, wurde Don Carlos mit dem lautesten Volks-Jubel empfangen. Seine erste Frage bei seiner Ankunft war, wie viele Mönchs- und Nonnen-Klöster man im Orte zähle. Er steigt sogleich vom Pferde, begiebt sich in die Kirche und wirft sich vor dem Altar der Jungfrau nieder. Umgekehrt, wo die Truppen der Königin einrücken, finden sie Thür und Fenster geschlossen. Alles sieht verödet aus und nirgends ist Auskunft über die Bewegung der Karlisten zu erhalten. Unter diesen Umständen sucht Rodil die Bevölkerung durch Schrecken zu zügeln. Eine besondere Rache ist gegen das Kloster zu Aranzazu, welches von 100 Franziskanern bewohnt war, ausgeübt worden. Hier lebten die frommen Väter wie in einem Palaste, von allen Ueppigkeiten des Lebens umgeben; hier aber war auch das Centrum der Insurrection, wo Wein und Speisen an die Insurgenten vertheilt wurden, wo man Pulver-Vorräthe anhäufte, Waffen schmiedete und Kriegs-Räthe hielt. Gegen 70 Mönche waren ausgezogen, um sich den Karlisten anzuschließen; einige dreißig der älteren Brüder waren zurückgeblieben. Am Abend des 17ten v. M. mußten sie das massive Gebäude, welches höchst romantisch in der Mitte von Bergen gelegen ist, räumen. Sie nahmen die gottesdienstlichen Gefäße mit und trugen die Bildsäule der heil. Jungfrau auf den Schultern hinweg. Nun wurde das Kloster angezündet und brannte die ganze Nacht hindurch, und weithin konnte man die Flammen erblicken. Die Soldaten zogen die Fässer aus den Kellern und labten sich an dem Weine der frommen Väter, während diese auf der Anhöhe in feierlicher Prozession eine Trauer-Hymne sangen. — Don Carlos wird übrigens so scharf verfolgt, daß er keine Stunde Ruhe genießt; am 24sten v. M. soll er mit dem Pferde gestürzt seyn und sich stark verletzt haben; doch hörte er an demselben Tage Messe in der Waldung auf dem Gipfel eines Berges. Die Desertion nahm wegen des großen Mangels an Lebensmitteln unter den Karlisten überhand, und man hoffte daher auf eine baldige Beendigung des Bürgerkrieges, eine bekanntlich nur zu oft getäuschte Hoffnung.

Nachstehendes ist (nach Englischen Blättern) der Bericht eines vornehmen Karlisten, der vor kurzem einige Zeit bei Don Carlos verweilte. „Der König (Don Carlos) hat jetzt 24 Bataillone, jedes im Durchschnitte 800 Mann stark, im Felde, die gut organisirt und ihrer Sache in der That enthusiastisch ergeben sind. Sie sind jedoch nicht alle gut gekleidet und, was ich noch mehr bedaure nicht alle gut bewaffnet. Könnte Don Carlos 25,000 Gewehre erhalten, so wäre er in 14 Tagen in Madrid. Obgleich ich, wegen der Schwierigkeit, ihm Waffen und Munition zuzuführen, keine große Hoffnungen für einen endlichen Erfolg hege, so bin ich doch überzeugt, daß der Kampf noch sehr lange währen kann. Ueberall in den Baskischen Provinzen ist seine Sache populair. In jeder Stadt, in jedem Dorfe wo er sich zeigt, drängt sich das Volk herbei, um ihn zu begrüßen und seine Kniee zu umfassen. Hätten sie nur Waffen, ich wiederhole es; aber dies ist fast unmöglich, denn die Gränze ist so dicht mit Französischen Soldaten besetzt, daß sie einander zurufen können. Es kann daher wenig oder gar nichts in Spanien eingebracht werden."

Der Morning-Herald giebt folgendes als den Inhalt einer Depesche von einem Dirigenten des Karlistischen Camité's in Paris an den Herrn Cruz, Minister des Don Carlos, und verbürgt sich für die Echtheit desselben: „Ich hoffe, daß Sie von Ihrem letzten Unfalle völlig wiederhergestellt sind und daß der „Herr" nicht lange ihrer wichtigen Dienste entbehren wird. Seine hiesigen Freunde sind sehr thätig, allein bis jetzt, ich muß es gestehen, noch ohne großen Erfolg. Bitten Sie den „Herrn, daß er dem Vicomte De . . . ., welcher unermüdlich ist, Vollmachten schicke, denn wenn nach seinem Beglaubigungs-Schreiben gefragt wird, so ist er in Verlegenheit, was er vorzeigen soll. Sie müssen kein Geld von der Anleihe erwarten, welche Herr Haber jetzt negocirt — ich schäme mich, wenn ich daran denke, daß sie solchen Händen anvertraut worden ist. Mehrere angesehene Personen werden Summen dazu beitragen. Unterdeß sende ich Ihnen 100,000 Fr., welche der würdige Vicomte De . . . . vorgeschossen hat. Das Commité ist jetzt im Begriff, ein kleines schnellsegelndes Schiff zu kaufen, um 2500 bis 3000 Gewehre darauf einzuschiffen. Ich hoffe, wir werden es erhalten. Aber ich bitte Sie, vor allen Dingen, von dem „Herrn" Vollmachten für uns, daß wir in seinem

Namen handeln, zu übersenden, denn weder Alcudia noch Labrador wollen irgend einen Schritt thun, aus Furcht, sich zu compromittiren. Der Vicomte de ***, der Graf de *** und ich, haben bis jetzt die diplomatischen Angelegenheiten besorgt, ohne zu wissen, ob zur Zufriedenheit des „Herrn" oder nicht. Ich küsse die Hand des „Herrn" und bitte Sie, denselben meiner Treue und unbegränzten Ergebenheit zu versichern."

Portugal.

Lissabon, vom 31. August. — Die Regentschaftsfrage wurde am letzten Montag (25sten) in der Deputirten Kammer diskutirt und fast einstimmig entschieden, indem nur 5 Stimmen gegen 90 waren. Ein Deputirter wollte gar nicht stimmen und verließ das Haus. Es wurden viele lange Reden gehalten, die voll von Lob und Bewunderung Dom Pedros waren und eine gegen ihn von Manoel Passos, einem Deputirten von Porto. In der Pairs Kammer wurde diese Angelegenheit am 28sten verhandelt. Zwei von dem Marquis von Loulé und dem Grafen Taipa vorgeschlagene Amendements wurden verworfen und die Frage mit 10 gegen 3 Stimmen zu Gunsten Dom Pedro's entschieden. Man glaubte nicht, daß diese Maßregel ohne Modification das Haus der Pairs passiren werde, und Einige meinten sogar, sie würden verworfen werden. Es heißt, daß vier Pairs von der Opposition erklärt haben, sich bei dieser Gelegenheit zurückziehen zu wollen, wenn sie nicht die bestimmte Versicherung erhielten, daß sechs Namen, worunter auch der des bekannten Padre Marcos, Erzbischof von Lacedämon, von der neuen Pairs-Ernennung, welche die Regierung beabsichtige, ausgeschlossen würden, was auch Dom Pedro und seine Minister sehr weislich bewilligten, um bei einem so wichtigen Gegenstande eine Uneinigkeit zwischen den beiden Häusern zu vermeiden, und man weiß auch sehr wohl, daß der Herzog von Braganza ohne von den Cortes zum Regenten ernannt worden zu seyn, nicht einen einzigen Namen zu der Pairsliste hinzufügen durfte. Man erwartet, daß die Pairs-Creirung ohne Verzug stattfinden werde, um jede mögliche Verwerfung einer Maßregel durch die Pairs zu verhindern, und das Land wird sehr erfreut darüber seyn, da Jedermann es überdrüssig ist, zu sehen, wie einige Wenige den Fortgang jeder nützlichen Maßregel zu verhindern suchen.

Dom Pedro ist mit der ganzen Königlichen Familie am 25sten aus den Bädern von Caldas zurückgekehrt, deren Gebrauch seinen Gesundheitszustand verschlimmert hat. Am Dienstag Abend war er in einem sehr gefährlichen Zustande, aber am Mittwoch befand er sich bedeutend besser und die Besserung hat bis jetzt ohne Unterbrechung schnell zugenommen, so daß er schon wieder wie gewöhnlich umhergeht und am 28sten Abends sich von dem Palaste Queluz nach dem Palaste Ajuda begab. Er soll sehr entrüstet darüber seyn, daß die Pairs das Amendement des Grafen Taipa in die Adresse aufgenommen haben.

In Folge des Protestes, welchen Dom Miguel von Genua aus erlassen hat, und der in allen fremden Zeitungen erschienen ist, wurde in den Kammern über das gegen ihn zu beobachtende Verfahren verhandelt, und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Agostinho José Freire, erklärte bestimmt, daß in Bezug auf die in der Convention von Evora Monte ihm bewilligte Pension noch keine Zahlung geleistet worden sey, und auch nicht geleistet werden solle. Der Baron Renduff machte darauf den Antrag, daß die Infantin Donna Januaria (eine Tochter Dom Pedros, die sich in Brasilien befindet) zur nächsten Thronerbin der Königin ernannt werden solle, und daß die Portugiesische Regierung mit der Regierung in Rio Janeiro in Unterhandlungen trete, damit Ihre Hoheit, gemäß den Gebräuchen und Sitten des Königreichs in Portugal erzogen werde.

Der Spanische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Perez de Castro, hat den Admiral Napier zu bewegen gesucht, als Admiral in Spanische Dienste zu treten, um das Commando einer Flotte zu übernehmen und an der Spanischen Küste zu kreuzen, (es sollen mehrere Schiffe in England und Portugal gekauft oder gemiethet werden, worunter auch die Dampfböte Royal William und Royal Tar), was der genannte Offizier ablehnte, aber er empfahl den Capitain Henry von der Portugiesischen Marine, und man sagt, daß dieser Offizier und der Spanische Minister einig geworden sind. Es heißt auch, daß die noch in hiesigem Dienste stehenden fremden Truppen in Spanische Dienste treten werden. Dem mag indessen seyn, wie ihm wolle, die Gesinnung in Spanien ist jetzt so entschieden gegen fremde Unterstützung, ausgenommen durch Geld, daß, wie man hier glaubt, Herr Perez de Castro und die Spanischen Minister finden werden, daß sie Anordnungen dieser Art weder mit Beistimmung der Cortes, noch mit der des Spanischen Volkes durchführen können.

England.

London, vom 9. September. — Der unter dem verstorbenen Könige angefangene und bisher mit großen Kosten fortgeführte Bau des Buckingham-Palastes nahet sich der Vollendung, und dieses Gebäude wird sodann der Londoner Palast unseres Königs werden. In der Times dringt ein Einsender darauf, daß der St. James-Palast gänzlich abgetragen und ein freier, edler Eingang zu dem Park, die Linie der St. Jamesstraße fortsetzend, geschaffen werde.

Die kürzlich verstorbene Gemahlin des D. Carlos war am 12. April 1800 geboren. Sie lag schon 10 Tage schwer krank danieder, während welcher Zeit die Prinzessin von Beira ihr Lager nicht verließ. Die Infantin soll in der katholischen Kapelle zu Gosport einstweilen beigesetzt, später aber nach Valencia gebracht werden, wo sie ein Kloster gestiftet hat. Ihr Kammerherr Tejeiro ist mit Französischen Pässen von hier abgegangen, um die traurige Botschaft dem Don Carlos zu überbringen.

Italien.

Rom, vom 30. August. — In unsern Geld-Angelegenheiten scheint man noch immer nicht im Reinen zu seyn, da wiederum behauptet wird, die Regierung beabsichtige eine neue Anleihe, um frühere Schulden zu tilgen. Daß die Regierung keine Schuld unter solchen harten Bedingungen kontrahiren wird, wie die vor drei Jahren, als sie in großer Verlegenheit war, ist gewiß, nachdem ihr in der letzten Zeit von mehreren Seiten her die vortheilhaftesten Bedingungen angeboten worden sind. Da der Baron Rothschild aus Neapel nächsten Monat hier erwartet wird, so wollte man dessen Ankunft hiermit in Verbindung bringen, was sich aber nur auf Vermuthung gründet, da, wenn eine Anleihe gemacht wird, diese eher mit Englischen Häusern abgeschlossen werden dürfte. In Paris wurden am 18ten Juli, in Gegenwart des Päpstlichen Geschäftsführers und eines Bevollmächtigten des Hauses Rothschild, wiederum 280,000 Fr. von der früheren Anleihe zurückbezahlt.

Eine Verordnung, durch welche das Gewicht des Brotes, von der weniger guten Qualität, verändert wird, und womit die Bäcker großen Mißbrauch trieben, erzeugte unter der Klasse der ärmeren Einwohner großes Murren, weil das Brot kaum genießbar ist. Die Leute sind hier gewohnt, dergleichen Klagen unmittelbar vor den Papst zu bringen, indem sie, wenn er ausfährt, ihm ihre Unzufriedenheit zurufen. Man sagt, einer sey so dreist gewesen, ein solches Brod in den Wagen des Papstes zu werfen. Ohne die Wahrheit davon zu verbürgen, ist dies für Jeden, welcher den Charakter der Römer kennt, ganz wahrscheinlich. Indessen schritt man in der vorigen Woche zu der Verhaftung eines Menschen, welcher sich durch beleidigende Worte gegen den Papst vergangen hatte.

Am 27. August hatten wir hier, wie in ganz Ober-Italien und in der Schweiz, eine Witterung, wie sich noch Niemand erlebt zu haben, erinnert. Die Luft war wie mit einer Staubwolke angefüllt, und das Thermometer stieg Nachmittag bei einem starken Südwinde auf 32 Grad Réaumur. Nach der Bekanntmachung des Observatoriums zeigte das Thermometer um Mittag 29 Grad in einer Höhe von 100 Fuß. Es erkrankten viele Menschen, und mehrere starben plötzlich. Viele wollen diese Erscheinung mit einem furchtbaren Ausbruche des Vesuvs in Verbindung bringen, welcher an demselben Tage stattgefunden haben soll.

Nach Italienischen Blättern hat sich eine Gesellschaft mit einem Gesuche an die Regierung gewendet, ihr ein 99jähriges Monopol zu Errichtung einer Eisenbahn von Arona (an dem südlichen Ende des Lago Maggiore) nach Genua und Turin neben etwaigen weiteren Ausdehnungen dieser Bahn zu ertheilen. Die Gesellschaft verpflichtet sich, diese Bahn binnen 6 Jahren zu vollenden. Es sind die Kosten der Bahn auf 32 Mill. Lire, die Ausdehnung derselben auf 270,000 Metres berechnet. Das Kapital soll durch 6400 Actien von je 5000 Fr. aufgebracht werden.

Ueber die neuesten Natur-Ereignisse in dem nördlichen Italien wird in Frankfurter Blättern Nachstehendes mitgetheilt: „Nach einem heißen Sommer richten die durch geschmolzene Gletscher angeschwollenen Waldbäche und Bergströme gewöhnlich viel Unheil an; allein diesmal schien vom Genuesischen bis zum Adriatischen Meerbusen, längs der Apenninen und der Alpen, eine gänzliche Umwälzung die Oberfläche der anstoßenden Gegenden durchaus umändern zu wollen, und es dürften bis jetzt wenige Beispiele von so ausgedehnten Verwüstungen zu gleicher Zeit bekannt seyn. Aus Piemont haben wir noch wenig Berichte; allein die Sesia soll furchtbar gehaust haben, der Ticino floß oder stürzte vielmehr bei Belcolara über die Brücke weg, und die Allgewalt der Fluthen soll dies Römerwerk in den Grundlagen erschüttert haben. Die eigentliche St. Gotthardtsstraße hat weniger gelitten, desto mehr die Straße diesseits des kleinen Bernhardt; mehrere Thäler sind fürchterlich verwüstet, und das hübsche Dorf Roveredo oberhalb Bellenz existirt kaum noch dem Namen nach. Die Hauptbrücke der Via Mala und ein guter Theil der Straße bis Andecho ist für lange Zeit ruinirt. Das alte Badehaus und andere Häuser in Andecho fortgeschwemmt, ein großes Gebäude in Splügen von der Wuth des Stromes ganz weggerissen. Das Dorf Campodolzino mit Felsen, Kies und Sand bedeckt, Isola unter Wasser; in Sondrio hat der aus seinem Bett getretene Fluß 26 der schönsten Häuser mitgenommen und jetzt ist die Stadt noch durch einen eingefallenen Gletscher bedroht. Der Serio und andere Flüsse haben die Provinz Bergamo in Schrecken gesetzt und Padua bietet das Schauspiel einer zerstörten Stadt dar. Ein 20 Minuten dauerndes Hagelwetter hat alle Dächer und Thüren eingeschlagen und alle metallene Dachrinnen abgerissen. Die Hagelsteine von 1 Kilogr. waren ganz gewöhnlich und man hat deren von 3 bis 4 Kilogr. gefunden. Zugleich stieg ein fürchterlicher Schwefeldampf aus der Erde empor, so daß die unglücklichen Einwohner von allen Seiten bedroht waren. Die individuellen Unglücksfälle müssen unzählig seyn."

Griechenland.

Nauplia, vom 10 August. — Bei der Regentschaft ist an die Stelle des Staatsraths Maurer Staatsrath Kobell eingetreten. Des geheimen Legationsraths Abel Nachfolger ist noch nicht angekommen. Man sagt, daß Finanz-Director Greiner wieder hieher zurückkommen und Abel ersetzen werde. General Heideck ist nicht abberufen, doch behauptet man mit Gewißheit, daß er seine Entlassung Sr. Majestät dem Könige von Baiern eingereicht habe. v. Gasser, der Baiersche Geschäftsträger am hiesigen Hofe, ist ebenfalls zurückberufen. Man kennt bis jetzt seinen Nachfolger nicht. Der Verwaltung stehen große Veränderungen bevor. Mögen sie nicht zu weit gehen, damit die Ruhe des Landes nicht dadurch unterbrochen werde! Manche Entlassungen sind bereits genommen und andere gegeben worden. Wenn die neue Regentschaft von einem versöhnlichen Geiste

belebt wird, dann mag die kurze Zeit bis zur Großjährigkeit des Königs, nur noch zehn Monate, ruhig abfließen. — Gestern hat der Französische Gesandte Se. Majestät dem Könige Otto das Großkreuz der Ehrenlegion im Namen des Königs der Franzosen überreicht. — Einiges Aufsehen hat hier der Umstand gemacht, daß der Russische Gesandte, Herr Katacasi, einen Tag ehe Staatsrath Kobell und Geh. Rath Klenze ankamen, von hier abgegangen war, um seiner Gattin entgegen zu reisen, obwohl derselbe, wie man vernimmt, schon eine Botschaft erhalten hatte, worin ihm die nahe bevorstehende Veränderung der Regentschaft kund gethan wurde. — Se. Majestät der König befindet sich vollkommen wohl, und der Gesundheits-Zustand im Allgemeinen ist diesen Sommer sehr gut. Wir haben hier sehr wenige Kranke, und die Hitze hat nur einmal 27 Grade erreicht.

Der **Osservatore Triestino** meldet Folgendes aus Navarin und Portoguajo vom 28. Juli: Als die Mainotten von Cap Matapan sich von den Königl. Griechischen Truppen unter dem General-Major Schmalz eingeschlossen sahen, versuchten sie am 22sten d. einen allgemeinen Ueberfall auf dieselben. Allein der genannte Anführer, welcher bei Zeiten davon benachrichtigt wurde, ordnete einen Angriff an, welcher mit dem Bajonett und mit unbeschreiblichem Muthe vollzogen wurde. Die Räuber wurden mehr als 24 Stunden weit in die Gebirge verfolgt, und drei Dörfer von unsern Truppen genommen und verbrannt. Die Rebellen stehen jetzt vereinigt in den Gebirgen, ohne Lebensmittel und streng eingeschlossen, so daß an ihrer baldigen Unterwerfung gar nicht zu zweifeln ist. Bei jenem Treffen hatten die Rebellen 162 Todte und viele Verwundete, die sie mit sich führten; unsere Truppen verloren 5 Mann an Todten, 11 an Verwundeten und keinen Gefangenen. Die übrige Maina ist vollkommen ruhig, und wirkt mit der Regentschaft auf die gänzliche Unterwerfung jenes kleinen Stammes von Wegelagerern hin. Aus Rumelien haben wir die befriedigendsten Nachrichten. Vollkommene Ruhe herrscht dort seit dem Treffen im Juni, wo von einer aus der Türkei eingebrochenen Räuberbande 8 Mann gefangen, nach Missolunghi abgeführt und in Lidoriki, dem Schauplatz ihres Verbrechens, guillotinirt wurden.

Nordamerikanische Freistaaten.

Ueber die bereits erwähnten Unruhen in den Vereinigten Staaten enthalten Nordamerikanische Blätter folgendes Nähere: „Seit einigen Tagen hatte sich in Charlestown (jenseits des Flusses bei Boston) und der Umgegend das grundlose Gerücht verbreitet, daß ein junges Mädchen, welches sich in dem Kloster der Ursulinerinnen als Novize befand, verschwunden sey. In Folge dieses Gerüchtes entstand eine große Aufregung in Charlestown und es wurde gedroht, das Kloster anzuzünden. Am Montag den 28. Juli, Abends um 10 Uhr versammelte sich ein Volkshaufe (wie man sagt, an 4000 Personen) mit brennenden Theertonnen und Fackeln vor dem Kloster und zündeten es an, so daß die Bewohnerinnen desselben (12 Nonnen und 57 Schülerinnen, letzteren meist evangelischen Glaubens und zum Theil noch sehr jung) kaum Zeit hatten, durch den Garten zu entfliehen. Die schnell aus Boston herbeieilenden Feuerspritzen wurden von dem Pöbel verhindert, sich den brennenden Gebäuden zu nähern und so wurden das Hauptgebäude, die Kapelle, die Nebengebäude und das Gärtnerhaus völlig zerstört. Sämmtliche Theilnehmer an dem Aufstande waren verkleidet und hatten sich, zum Theil nach Art der Indianer, das Gesicht bemalt. Die Nonnen und diejenigen ihrer Schülerinnen, deren Angehörige nicht in der Nähe wohnen, sind bei den barmherzigen Schwestern untergebracht. Gestern Abend befürchtet man neue Unruhen, indem sich die Nachricht verbreitete, daß die Irländischen Arbeiter, welche bei den Eisenbahnen beschäftigt sind, auf dem Wege nach der Stadt seyen, um gemeinschaftlich mit ihren Irländischen Brüdern die Beleidigung zu rächen, welche ihnen durch Zerstörung des Klosters zu Charlestown zugefügt sey. Es kamen allerdings gestern Abend mehrere hundert Arbeiter in die Stadt, aber es sind durchaus keine Unruhen vorgefallen. Man verdankt dies vorzüglich dem katholischen Bischof Fenwick, der durch seine weisen Maßregeln die Arbeiter von jeder Gewaltthätigkeit abhielt. — Sämmtliche leichte Infanterie war in der Nacht unter den Waffen und erhielt scharfe Patronen, und Hunderte von angesehenen Bürgern waren bereit, die Civil- und Militair-Behörden zu unterstützen. — Die Aufregung unter den Katholiken war gestern so groß, daß der erwähnte Bischof Fenwick es für nöthig hielt, sie am Nachmittag in der Kirche zu versammeln, wo er sie in einer verständigen Rede zur Ruhe ermahnte und er verdient für sein Benehmen bei dieser Gelegenheit den wärmsten Dank seiner protestantischen Mitbürger. Der Werth der am Montag Abend zu Charlestown zerstörten Gebäude wird auf 20,000 Dollars geschätzt. Das Ameublement des Haupt-Gebäudes war elegant und kostbar, es befanden sich daselbst zehn bis zwölf Pianofortes, worunter ausgezeichnete Instrumente, drei Harfen, von denen eine 500 Dollars kostet, und fünf Guitarren. Die Bewohnerinnen haben nur das gerettet, womit sie bei der Flucht bekleidet waren." — Aus einem Brief, den der Bischof Fenwick am 31. Juli an den Vater der jungen Nonne, deren angebliches Verschwinden die Zerstörung des Klosters zur Folge hatte, schrieb, ergiebt sich, daß sie in einem Anfalle von Wahnsinn das Kloster verließ, aber glücklich zurückgebracht wurde und jetzt geistig und körperlich in der Besserung ist. Die Angabe, daß die Verwandten derselben sie im Kloster gesucht und nicht gefunden hätten, ist durchaus falsch.

Beilage
zu No. 221 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Sonnabend den 20. September 1834.

Miscellen.

Am 12. September wurde hinter dem Dorfe Pichelsdorff, an einem hart an der Havel belegenen Platze, von der in Spandow garnisonirenden Feuerwerks-Compagnie ein großes Instruktions-Lust-Feuerwerk abgebrannt, das eine Menge Zuschauer zu Wagen und zu Pferd, selbst aus den entfernter liegenden Gegenden, besonders aber aus Berlin herbeigelockt hatte. Dasselbe bestand aus drei Haupt-Abtheilungen von denen die mittlere auf dem Wasser selbst abgebrannt wurde. — Die Landabtheilungen, aus mehreren hintereinander aufgestellten Fronten bestehend, deren mannigfaltige Abwechselungen ein dem Auge höchst angenehmes Schauspiel darboten, brannten bis auf geringe Kleinigkeiten mit seltener Präcision, und bemerkte man mehrere neue Figuren (à la Ruggieri), welche bisher hier noch nicht gesehen worden und die einen sehr schönen Effekt machten. — Höchst interessant war das Wasserfeuerwerk, das durch die Menge von Lichtern, Fontainen ꝛc. die auf dem Wasser herumschwammen, und die Art ihres Feuers veränderten, im Kontrast mit dem dunklen Element, welches das Licht zurückspielte, einen wahrhaft zauberischen Anblick bildete. — Die Zeit zwischen dem Abbrennen der Hauptfiguren, wurde mit dem Losfeuern einer Menge von Raketen, Tourbillons, Fontainen und Bombenröhren ausgefüllt; diese letzteren mit Leuchtkugeln in verschiedenen Farben brennend, geladen, verbreiteten eine magische Beleuchtung und erwarben sich allgemeinen Beifall. Ganz besonders aber zogen die mit den mannigfaltigsten Ladungen versetzten Raketen die Aufmerksamkeit der zahlreichen Zuschauer auf sich. Einige derselben nachdem sie eine imposante Höhe erreicht hatten entwickelten im schönsten Blau, Purpur und Gold brennende Leuchtkugeln, welche durch eine eigene Vorrichtung unterstützt, sich langsam herunter ließen, und während dieser Zeit als eben so viele farbige Meteore am Himmel glänzten. Dieser Anblick der völlig neu war, konnte prächtig genannt werden, und verfehlte seinen Eindruck auf Niemanden; es ließ sich hierbei der Wunsch schwer unterdrücken, daß derselbe Versuch bei einer ähnlichen Gelegenheit, in größerem Maßstabe ausgeführt werden möge. — Das Abbrennen der im schönsten Brillantfeuer leuchtenden Namenschiffer des hohen Chefs der Artillerie begleitet von einer Raketen-Girandole und einer Menge von Kanonenschlägen, beschloß das geschmackvolle und unterhaltende Schauspiel, welches vom schönsten Wetter begünstigt wurde und ohne die geringste Störung vor sich ging.

Dresden. Aus den Beobachtungen, die Herr Professor Reichard bei seiner am 7. September in Begleitung seiner Tochter unternommenen Luftreise, mit Hülfe seines am mathemathischen Salon verglichenen Barometers gemacht hat, ergiebt sich unter Anderm, daß er in einer Höhe von 4329 Pariser Fuß noch den Schlag der Dresdener Thurmuhren, und in einer Höhe von 5517 Pariser Fuß noch das Gebrüll des Viehes auf den Triften vernehmen konnte. Die größte Höhe der Luftfahrt war 5888 Pariser Fuß. Der ganze Ballon hatte 31 Fuß 7 Zoll im Durchmesser und 16,515 Sächs. Cubikfuß Inhalt. Es wogen: der Ball 187, das Netz 62, der Korb 12, der Reif 8, der Anker incl. Tau und Hülfsleine 20, die Instrumente 8, die Personen 122 und 110, der Ballast 69 Pfunde, und da der Ballon mit 4 Pfunde Steigkraft sich erhob, so ergiebt sich, daß überhaupt 602 Pfunde Last getragen worden sind.

Saussure war der Erste, welcher das Daseyn eines rothen Schnees bezeugte, welchen er auf seiner Alpenreise beobachtet hatte. Die Ankündigung dieser Erscheinung überraschte die Gelehrten, und man fand lange keine genügende Erklärung derselben. In der neuern Zeit hat auch Capitain Parry in den Polargegenden Schnee von der lebhaftesten rothen Farbe gefunden, und Proben desselben, die dieser kühne Schifffahrer mit sich nach England brachte, wurden von den Naturforschern dieses Landes untersucht, welche erklärten, daß der Schnee diese rothe Farbe einer zahllosen Menge kleiner Schwämme verdanke, die auf seiner Oberfläche wachsen. Man verglich den rothen Schnee der Alpen mit jenem der Polargegenden, und erkannte hier denselben Schwamm, dem die Gelehrten den Namen Protoecus nivalis gaben. Aehnliche Untersuchungen des rothen Schnees auf den Gebirgen des nördlichen Schwedens zeigten denselben Erfolg. Dagegen hat Capitain Scoresby gefunden, daß der Schnee der Nordpolgegenden, welcher eine Pommeranzenfarbe hat, dieselbe von den kleinen Thieren erhält, die etwa so groß sind, als ein Stecknadelkopf, und mit regelmäßig paarweisen Punkten gefleckt. Glaubwürdige Leute auf den Alpen behaupten, auch dort rothen Schnee gefunden zu haben, welcher von Insecten gefärbt ist, und andere, welche leider keine Naturforscher sind, wollen auch blaugefärbten Schnee gefunden haben, ohne den Grund dieser Färbung auffinden zu können, welcher vielleicht einst auf dieselbe Weise, wie die vorhergehenden Erscheinungen, erklärt werden dürfte.

In den letzten 10 Jahren sind im Durchschnitt in Frankreich jährlich 967,480 Kinder geboren und 781,480 Menschen gestorben, woraus sich ein jährlicher Zuwachs der Bevölkerung von 186,000 Individuen ergiebt. Hiernach hat die Seelenzahl in jenem 10jährigen Zeitraume um 1 860,000 Menschen zugenommen, worunter 1,045,000 Knaben und 815,000 Mädchen. In Frankreich werden jährlich im Durchschnitt 234,544 Ehen geschlossen.

Verbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Unsere am 9ten d. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an.

Habelschwerdt den 15. September 1834.

Moritz Heege, Apotheker.
Ernestine Heege, verw. Musenberg, geb. Jänchen.

Entbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Die heute Morgen 11¼ Uhr zwar zu früh aber glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von zwei muntern Mädchen beehrt sich ergebenst anzuzeigen

August Krauß.

Breslau den 18. September 1834.

Todes-Anzeigen.

Das heut früh um 8 Uhr an Krämpfen erfolgte Hinscheiden unseres achtwöchentlichen Knaben Paul zeigen an

der Justiz-Commissarius Nagel nebst Frau.

Neumarkt den 16. September 1834.

Gestern Abend starb meine gute Frau in Folge der Entbindung, 37 Jahre alt. Meine Schwiegermutter und vier Kinder beweinen mit mir den uns getroffenen großen Verlust. Freunden und Bekannten widme ich diese, mich so schmerzhaft berührende Anzeige, mit der Bitte um gütige stille Theilnahme.

Breslau den 19. September 1834.

Wundarzt Cleemann.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 20sten: Mulier taceat in ecclesia oder die kluge Königin. Historisches Drama in 3 Akten von Dr. E. Raupach. Hierauf: Die Bekenntnisse. Lustspiel in 3 Aufzügen von Bauernfeld.

Sonntag den 21sten: Die Stumme von Portici. Heroische Oper 5 in Akten. Musik von Auber. Mad. Meyer, vom National-Theater zu Mainz, Elvira, als drittes Debüt.

Montag den 22sten: Der Alpenkönig und der Menschenfeind. Romantisch-komisches Original-Zauberspiel in 2 Akten von Ferd. Raimund. Musik von Wenzel Müller.

Neue Bücher,

so erschienen und zu haben sind bei

Wilhelm Gottlieb Korn,

Schweidnitzer-Straße No. 47.

Ammon, G. G., Handbuch der gesammten Gestüts-Kunde u. Pferdezucht. gr. 8. Königsberg. 1 Rtl. 25 Sgr.

Bader, C. T., Arbitrage-Tabellen für Banquiers und Kaufleute. Enthaltend 64 Tabellen für die Hauptwechselplätze Europa's. Fol. Leipzig. geb. 1 Rtlr. 20 Sgr.

Jahrbücher, deutsche, zur Aufnahme und Förderung eines gemeinnützigen Zusammenwirkens in Wissenschaft, Kunst und Leben. Herausgegeben von einer Gesellschaft teutscher Gelehrten. 18 Heft. gr. 8. Leipzig. broch. Preis für 3 Hefte zusammen 1 Rthlr. 10 Sgr.

Volks-Bildergallerie, wohlfeilste, enthaltend Bildnisse ausgezeichneter Personen im Holzschnitt von F. W. Gubitz und unter dessen Leitung von R. Bethge. 2te Lieferung. 8. Berlin, in Umschlag 5 Sgr.

Danksagung.

Das aus einer Gebirgsstadt am 16ten September d. J. für unsere Kranken-Anstalt übersendete Geschenk haben wir richtig erhalten. Möge Gott diese Gabe der unbekannten edlen Wohlthäterin im reichlichsten Maaße vergelten.

Der Konvent der Elisabethinerinnen in Breslau.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der wegen Desertion und mehrerer Diebstähle in hiesiger Strafsection eingestellt gewesene unten näher signalisirte Sträfling Simon Londa, hat heute Gelegenheit gefunden von der Festung zu entspringen. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden dienstergebenst ersucht, auf denselben vigiliren und ihn im Betretungsfalle an die hiesige Hauptwache gütigst abliefern zu lassen. Schweidnitz d. 16. Septbr. 1834.

Königliche Kommandantur.
Laroche v. Starkenfels.

Signalement. 1) Familienname, Londa; 2) Vorname, Simon; 3) Geburtsort, Sklarka mielęeka; 4) Aufenthaltsort, Kempen; 5) Religion, katholisch; 6) Alter, 28 Jahr; 7) Größe, 5 Fuß 3 Zoll 2 Strich; 8) Haare, braun; 9) Stirn, frei; 10) Augenbraunen, braun; 11) Augen, blau; 12) Nase, eingebogen und stark; 13) Mund, klein; 14) Bart, rasirt; 15) Zähne, gesund; 16) Kinn, rund; 17) Gesichtsbildung, oval; 18) Gesichtsfarbe, gesund; 19) Gestalt, untersetzt; 20) Sprache, polnisch und deutsch; 21) besondere Kennzeichen, keine.

Bekleidung: 1) eine blautuchene Jacke mit rothem Kragen und gelben Achselklappen, neu; 2) ein leinenes neues Hemde; 3) ein Paar grautuchene neue Kommißhosen; 4) ein Paar neue Halbstiefeln; 5) eine blaumanchesterne Kappe.

Bekanntmachung

wegen Verdingung der Beköstigungs-, Bekleidungs-, Erleuchtungs- und Beheitzungs-Bedürfnisse für das Königliche Land-Armenhaus zu Creutzburg.

Die Beköstigungs-, Bekleidungs-, Erleuchtungs- und Beheitzungs-Bedürfnisse des Königl. Land-Armenhauses zu Creutzburg für das Jahr 1835 sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes an den Mindestfordernden verdungen werden. Es werden dazu ungefähr erfordert:

I. Zur Beköstigung:

Roggen 1200 Scheffel; Gerste 240 Schfl.; Erbsen 80 Schfl.; Hirse 10 Schfl.; ordinaire Perlgraupe 30 Schfl.; feine dergleichen 5 Schfl.; ordinaire Gerstengraupe 60 Schfl.; feine dergleichen 5 Schfl.; ordinaire Heidegraupe 60 Schfl.; feine dergleichen 5 Schfl.; Hafergrütze 6 Schfl.; Weitzenmehl 10 Schfl.; Reis 120 Pfd.; Butter 3700 Pfd.; Rind-, Hammel- und Schweinefleisch 12,350 Pfd.; Kalbfleisch 200 Pfd.; Bier 11,550 Quart.

II. Zur Bekleidung:

550 Ellen olivengrünes Tuch, $\frac{7}{4}$ Ellen breit; 100 Ellen grünes Futterzeug, $\frac{5}{4}$ Ellen breit; 600 Ellen rohe Futter-Leinwand, $\frac{7}{4}$ Ellen breit; 160 Ellen weiße Schürzen-Leinwand, $\frac{5}{4}$ Ellen breit; 150 Ellen gestreifte Leinwand, $\frac{5}{4}$ Ellen breit; 1500 Ellen weiße flächsene Hausleinwand zu Hemden und Bettüchern, $\frac{7}{4}$ Ellen breit; 360 Stück kattunene Halstücher; 40 Stück bessere Halstücher; 30 Ellen Kattun zu Kommoden, 1 Elle breit; 40 Ellen gemustertes weißes Nesseltuch zu Hauben und Kommodenstreifen, $\frac{5}{4}$ Ellen breit; 10 Ellen glatten Schleier zu Haubenstreifen, $1\frac{3}{4}$ Ellen breit; 50 Ellen bunte Kleiderleinwand zu Sommer-Anzügen für die Mädchen, $\frac{5}{4}$ Ellen breit; 150 Ellen Drillich zu Madratzen und Säcken, $\frac{7}{4}$ Ellen breit; 200 Ellen Handtücher-Drillich, $\frac{3}{4}$ Ellen breit; 34 Ellen Tischtücher-Drillich, $\frac{7}{4}$ Ellen breit; 80 Ellen grauen flächsenen Drillich zu Sommerjacken für die Männlichen, $\frac{5}{4}$ Ellen breit; 100 Paar fahllederne Mannsschuhe; 40 Paar Knaben-Halbstiefeln; 100 Paar Mannsschuhsohlen; 40 Paar Knabenschuhsohlen; 70 Paar Frauenschuhe; 20 Paar Mädchenschuhe; 70 Paar Frauenschuhsohlen; 20 Paar Mädchenschuhsohlen; 50 Stück schwarzlackirte lederne Mützenschirme; 160 Pfd. dreidrähtig gezwirnte Strickwolle.

III. An Brenn-, Beleuchtungs- und Bereinigungs-Material.

90 Klaftern Buchen, Birken- oder Erlenholz; 200 Klaftern Kiefern-Leibholz; 600 Pfd. gezogene Lichte; 16 Pfd. gegossene Lichte; 50 Quart Rüböl und 440 Pfd. Seife.

Die Ablieferung aller dieser Bedürfnisse geschiehet in der von der Direktion des Landarmen-Hauses nach dem Bedarf des Institutes zu bestimmenden Raten und Zeitfristen. Der Licitations-Termin, in welchem die Bedingungen vollständig vorgelegt werden, wird auf den 28. October d. J. Vormittags um 10 Uhr in dem Kanzlei-Lokale des Landarmen-Hauses zu Creutzburg festgesetzt. Wenn die Licitation an dem dazu bestimmten Tage nicht beendigt werden sollte, so wird dieselbe an dem darauf folgenden Tage fortgesetzt. Der Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den Licitanten wird der Königl. Regierung ausdrücklich vorbehalten. Die Licitation wird sowohl auf die einzelnen Gegenstände der Bedürfnisse, als auch auf die gesammte Lieferung gerichtet werden. Die Licitanten bleiben an ihre Gebote gebunden und entrichten in annehmbaren Papieren oder sonst in gesetzlich zulässigen Documenten eine Caution von 10 pCt. des Betrages der übernommenen Lieferung. Diese Caution wird bei der Direction des Landarmenhauses niedergelegt und in dem Termine selbst berichtigt. Von den Tuchen, Futterzeugen jeder Art, der Leinwand, dem Schleier- und dem Nesseltuche müssen die Bietenden Proben vorzeigen und zur Vergleichung bei der Armenhaus-Direction niederlegen.

Oppeln den 13. September 1834.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Da das Brückengeld an der sogenannten Gröschelbrücke über die alte Oder hinter der Rosenthaler Ziegeley, vom 1ten Januar 1835 an bis ultimo December 1837 anderweitig verpachtet werden soll; so haben wir hierzu einen Licitations-Termin auf den 23sten September dieses Jahres anberaumt. Pachtlustige werden daher hierdurch eingeladen: sich an oben gedachtem Tage auf dem rathhäußlichen Fürstensaale früh um 11 Uhr einzufinden, um ihr Geboth daselbst abzugeben. Die Pachtbedingungen können vom 26sten dieses Monats an bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden. Breslau den 19. August 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Es soll sowohl die Maurer- als Zimmer-Arbeit eines neu zu erbauenden Elementar-Schulgebäudes in der Kloster-Straße, an den Mindestfordernden verdungen werden, und ist dieserhalb Dienstag den 23sten September dieses Jahres um 11 Uhr Vormittags auf dem rathhäuslichen Fürstensaale ein Licitations-Termin anberaumt worden, wozu qualificirte hiesige Maurer- und Zimmermeister hierdurch eingeladen werden. Die betreffenden Kosten-Anschläge und Bedingungen, nebst Zeichnung, können bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden.

Breslau den 15ten September 1834

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Nach einer Bestimmung der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Oppeln, sollen die Klafterholzbestände der unterzeichneten Oberförstereien, aus mehreren Tausend

Klaftern Eichen-, Kiefern- und Fichtenholz bestehend, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu der Licitations Termin auf Montag den 6ten October d. J. in der Kanzelei der unterzeichneten Oberförsterei ansteht. Kauflustige werden daher eingeladen, sich in gedachtem Termin einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Licitations-Bedingungen sind 14 Tage vor dem Termin bei der Oberförsterei einzusehen. Niemand wird indessen zur Licitation hinzugelassen, welcher nicht als zahlungsfähig hinlänglich bekannt ist, und eine angemessene Caution baar, in Staatspapieren oder Pfandbriefen deponiren kann.

Proskau den 15ten September 1834.

Königliche Oberförsterei

Auction.

Am 22sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen in dem Hause No. 79 auf der Schuhbrücke die zum Nachlasse des Stadtkoch Stiller gehörigen Effekten, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und einigen Gemälden, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 12. September 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 24sten d. Mts. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auctionsgelasse No. 15. Mäntlerstraße, verschiedene Effekten u. z. zuerst eine französische Schneidekluppe, ein Anker, ein Tau, und ein Scheerzeug, dann Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau den 18ten September 1834.

Mannig, Auctions Commissarius.

Bibliothek-Verkauf.

Eine bändereiche Bibliothek, soll wegen Mangel an Raum eilig im Ganzen versteigert werden, worüber das Nähere durch mich zu erfahren ist.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Nachlass-Auction.

Wegen eines eingetretenen Todesfalles werde ich Dienstag den 23. September Vormittags von 9 bis 12 Uhr Junkernstrasse No. 36 eine Treppe hoch, verschiedene Meubles, Uhren, Spiegel, Gläser, Betten, Kupfer, so wie mehrere andere Sachen und Hausgeräth öffentlich versteigern, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Saul,

vereideter Auctions-Commissarius, Inhaber des Anfrage- u. Adress-Bureaus, (altes Rathhaus).

Anzeige.

Die Brackschaaf Auction bei dem Dominium Gallowitz, Breslauer Kreises, ist aufgehoben.

Gasthof Verkauf.

Wegen Altersschwäche beabsichtige ich meinen hierselbst am Ringe, der Hauptwache gegenüber gelegenen Gasthof sub No. 28., mit dazu gehöriger Brau- und Brennerei, aus freier Hand zu verkaufen. Für Kauflustige liegt bei mir ein Beilaß-Inventarium zur Einsicht bereit.

Jauer den 16ten September 1834.

Rohowsky,

Gastwirth zu den drei Kronen.

Apotheken-Kaufgesuch.

Da ich von mehreren reellen zahlungsfähigen Käufern Aufträge erhalten habe für dieselben Apotheken zu acquiriren, so ersuche ich die Herren Apotheker welche geneigt seyn sollten ihre Apotheken zu verkaufen, mir schleunigst die näheren Verkaufsbedingungen mitzutheilen; auch werden bei mir nur die brauchbarsten Gehülfen den resp. Herren Prinzipalen kostenfrei nachgewiesen.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse No. 47.

Die Buchhandlung

Ferdinand Hirt in Breslau und Warmbrunn

(Breslau: Ohlauer-Strasse No. 80)

empfiehlt sich dem Wohlwollen des Publikums und bemerkt ergebenst: dass alle öffentlich angezeigten Gegenstände des Buchhandels im umfassendsten Sinne des Wortes stets auch bei ihr zu ebendenselben Preisen vorräthig sind.

Subscriptions-Anzeige

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau und Warmbrunn.

Wachler's Vorlesungen über die deutsche Nationalliteratur

erscheinen so eben in der zweiten, vermehrten und verbesserten Ausgabe; der 1ste Theil kann im Laufe dieser Tage bei mir in Empfang genommen werden — der andere folgt in einigen Monaten. Ich unterlasse nicht, die zahlreichen Verehrer, Freunde und Schüler des Herrn Verfassers auf den Vortheil eines äußerst billigen Subscriptionspreises von 2 Rthlr. für beide Bände, welchen der Verleger bis zur Vollendung des zweiten bestehen läßt, besonders aufmerksam zu machen

Ferdinand Hirt,

(Breslau: Ohlauer-Straße No. 80.)

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung F. E. C. Leuckart in Breslau.

Desaga. Allgemeines Lesebuch zur Erwerbung und Bewahrung der gemeinnützigsten Kenntnisse für Stadt und Land, so wie für Schule und Haus. Erster Theil.

Auch unter dem Titel:

Faßlicher Unterricht in der Natur-, Himmels- und Erdkunde. Ein allgemeines Lesebuch für Real-, Bürger- und Landschulen, so wie für die Anfangsklassen der Gelehrtenschulen. gr. 8. Preis 11¼ Sgr.

verläßt die mit so vieler Ungeduld erwartete zweite Auflage September d. J. die Presse, und wir beeilen uns, diese Nachricht dem verehrlichen Publikum vor dem Schlusse des laufenden Schuljahrs und dem Beginn des Neuen, zu geben, indem wir uns statt aller Empfehlung auf den durch die allgemeinste Anwendung des Buches in allen Theilen von Deutschland und den Angränzungen herbeigeführten raschen Absatz, und die einstimmig in den geachtetsten pädagogischen Blättern über dasselbe gefällten Urtheile berufen, welche ihm nicht nur einen entschiedenen Vorzug einräumen, sondern zum Theil es sogar als die einzige vollständige Befriedigung eines bisher so tief gefühlten Bedürfnisses anerkennen.

Um die Verbreitung eines so nützlichen Buches auch ferner nach Kräften zu fördern, lassen wir bei dieser neuen Auflage den von jedem Sachkenner für äußerst billig erklärten Preis bestehen, und werden in diesem Sinne direkte Bestellungen in größerer Anzahl noch möglichst zu begünstigen suchen.

Der zweite Theil auch unter dem besondern Titel: Unterricht in der Menschen- und Weltkunde, ist in der ersten Auflage zu dem gleichen Preise noch in allen Buchhandlungen zu erhalten.

Heidelberg den 30. August 1834.

August Oßwald's Universitätsbuchhandlung.

Bestellungen hierauf nimmt an: die Buchhandlung F. E. C. Leuckart in Breslau und Krotoschin und Herr A. J. Hirschberg in Glatz.

Literarische Anzeige.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau und Krotoschin und Herrn A. J. Hirschberg in Glatz ist zu haben:

Conversations-Lexicon.
Für den Handgebrauch in einem Bande.

Dritte Ausgabe.

Leipzig, bei A. Frohberger.

Preis cartonirt 2 Rthlr. 10 Sgr.

Der schnelle Absatz der 1829 erschienenen 2ten Auflage ist wohl der sicherste Beweis der Brauchbarkeit dieses schönen, wohlfeilen Buches, welches zugleich als Fremdwörterbuch zu gebrauchen ist, und auf 124 Bogen an 3000 belehrende Artikel enthält.

Goethe's Verehrer

werden von der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau und Warmbrunn auf das nachstehende Werk ergebenst aufmerksam gemacht:

Commentar
zu
Goethe's Werken
von
Carl Friedr. Göschel.
Unter dem Titel:
Unterhaltungen zur Schilderung Goethe'scher Dicht- und Denkweise.
Ein Denkmal
von
Carl Friedr. Goeschel.

2 Bde, gr. Octav, gedrängt. Drucks. Preis 2 Thlr. 12 Sgr. sächs.

„Bei den alten, lieben Todten
Braucht man Erklärung, will man Noten:
Die neuen glaubt man blank zu versteh'n,
Doch ohne Dolmetsch wird's auch nicht geh'n."

Mit diesen Worten leitet der Verfasser eine Reihe erklärender Abhandlungen ein, die zu den herrlichsten und gediegensten gehören, welche die Literatur über den großen Genius unseres Vaterlandes aufzuweisen hat. Was Müller und Falk für das äußere Verständniß Goethe's sind, das ist der geistreiche Verfasser, dessen Namen allein schon hinreicht, nur Treffliches erwarten zu lassen, für das innere. — In die tiefsten Geheimnisse des Goetheschen Geistes steigt der sinnige Führer mit uns hinab und wie seinem hellen Blick nichts entgeht, so wirkt die Klarheit seiner Darstellung ein überraschendes Licht selbst auf die dunkelsten und schwierigsten Erzeugnisse des großen Meisters, und wir lernen immer mehr, wie groß der Reichthum der Offenbarungen ist, die der Dahingegangene der bewundernden Nachwelt hinterlassen hat.

Schleusingen, im September 1834.

Buchhandlung von Conrad Glaser.

Auf vorstehendes, auch äußerlich höchst würdevoll ausgestattete Werk, nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an; in Breslau Aderholz, Schulz und Comp., und die Buchhandlung

Ferdinand Hirt,
(Odauerstraße No. 80.)

Literarische Anzeige.

Im Verlage von Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau, Blücherplatz Nro. 4. ist erschienen und bei ihm so wie in jeder Buchhandlung zu haben:

Vollständige Geographie des preußischen Staats von J. G. F. Cannabich, in 42 Bogen. Preis des Bogen 15 Sgr.

Das Werk kann sogleich vollständig in Empfang genommen werden.

Anzeige für Schulen.

Von dem Magazin kalligr. Vorlegebl. ꝛc., ist die 2te, 4½ Bogen starke Lieferung (lat. Kurrentschr.) fertig geworden und in der Buchhandlung von Fr. Hentze, Blücherplatz Nro. 4. und in der Papierhandlung von F. L. Brade, dem Schweidnitzer Keller gegenüber, zu haben. Von der ersten Lieferung habe ich Exemplare auf starkes Papier, auf welchem die einzelnen Vorlegeblätter nach eigener Ueberzeugung länger ausdauern als auf Mappe, aufziehen und zerschneiden lassen. Von der 2ten Lieferung werden dergl. Exempl. in 14 Tagen in den genannten Handlungen zu haben seyn. Der Preis eines solchen Exemplars aufgezogen, zerschnitten und im Futteral ist 17 Sgr., ein Preis für welchen sie kein Buchbinder im Einzelnen liefern kann.

Breslau den 19ten September 1834.

Peuckert, Albrechtsstraße No. 58.

Vorletzte Abendunterhaltung,

worin sich Fräulein Helena Lunti aus Italien, Virtuosin auf der Guitarre, heute Sonnabend den 20. September im Weißschen Garten vor dem Schweidnitzer Thore hören lassen wird, und Herr Lorenz Lunti im Saale ein Solo tanzen wird; Anfang 3 Uhr, Ende 9 Uhr; das Nähere werden die Anschlage-Zettel besagen; wozu ganz ergebenst einladet der Coffetier.

Anzeige.

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft scheidet mit dem heutigen Tage unser bisheriger Associe Herr J. M. H. Schmidt aus unserem Baumwollen-Waaren-Manufactur-Geschäft und statt seiner haben wir den Herrn Wilhelm Rausch als Theilhaber in dasselbe aufgenommen, welches wir von nun an unter der Firma:

Seppelt & Comp.

unverändert fortsetzen werden.

Indem wir unsern werthen Geschäfts-Freunden hiervon die schuldige Anzeige machen, ersuchen wir sie, die unter der alten nun erloschenen Firma bestehenden Activa und Passiva auf die neue Ragion zu übertragen, für welche dieselbe allein zu haften sich verbunden hat und empfehlen uns zur Fortdauer ihrer ferneren Gewogenheit

Achtungsvoll

Seppelt & Schmidt.

Peiskersdorf bei Reichenbach den 15. Septbr. 1834.

An Aeltern und Vormünder.

Ein Lehrer kann noch zwei fleißige und wohlgesittete Schüler in Pension nehmen, und damit nach Wunsche den Unterricht in der lateinischen, griechischen, französischen Sprache, Geschichte, Mathematik, Geographie und Musik verbinden. Ritterplatz, goldner Korb No. 7.

Anzeige.

Ganz frisches Hirschfleisch, pfundweise, als von Keule und Rücken 3½ Sgr., Kochfleisch à 1 Sgr. pr. Pfund, eben so frische junge Fasane sind zu haben beim Wildprethändler Seibt, Kränzelmarkt der Apotheke gegen über.

☞ Régénérateur des cheveux ☜

Par les inventeurs Gellé Frères, Parfumeurs-chimistes, Brevetés, Rue des Vieux Augustins, pour faire pousser les cheveux, les épaissir, les empêcher de tomber, les fortifier et les embellir, telles sont les qualités incontestables du Régénérateur des cheveux, que plusieurs années d'épreuves et de succès ont pleinement confirmées. Ich beehre mich, den hohen Herrschaften, welche Obiges bestellten, die ergebene Anzeige zu machen, daß diese directe Pariser Zusendung heute bei mir angekommen ist. Auch empfehle ich mein Lager von feinen Dampf-Chocoladen, Rouge & Blanc de Perles, Räucher-Kerzel, Stäbe und Papier, so wie die feinsten Toilette-Seifen und alle Uebrigen, ins Parfumerie-Fach einschlagenden Gegenstände zur geneigten Beachtung.

Bricka, Parfumeur,

Haupt-Niederlage für Schlesien von Parfumerien & Toilette-Seifen

No. 3 Hinter- (Kränzel-) Markt. Breslau.

Woll-Schilder

auch Haus-, Thür-, Laden- und Klingel-Schilder aller Art werden aufs Schleunigste und Beste angefertiget von

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,

Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Beste Bischof- und Cardinal-Essenz

empfiehlt nebst den sich zu einem guten Bischof und Cardinal vorzüglich eignenden Weinen einer gütigen Beachtung, mit dem ergebenen Bemerken, daß auch angefertigter Bischof und Cardinal zu den billigst möglichen Preisen, stets in bester Qualität vorräthig, bei

C. A. Kahn, Schweidnitzer Straße.

Taback-Offerte.

Aus der Fabrik des Herrn Paul Röhring aus Magdeburg:

Gerippter Canaster Littr. A. à 16 Sgr., Littr. B. à 12 Sgr.

Cayenne-Canaster à 10 Sgr. und Thee-Canaster à 6 Sgr. das Pfund

erhielt und empfiehlt bestens

Carl Busse,

Neusche-Straße No. 8 im blauen Stern.

Frische Glätzer Butter

in Gebinden zu 6 und 12 Quart ist wieder angekommen und offerirt

Carl Moecke,

Schmiedebrücke No. 55.

Anzeige.

Rothe und weiße Politur für Tischler, höchst gereinigten Spiritus, englische Wanzen-Tinktur sind zu haben chemische Fabrik-Niederlage Altbüßerstraße No. 18.

Patentirte Badeschränke sind zum Kauf- und zur Miethe unter nachstehenden festen Preisen zu haben, Elisabeth-Straße No. 4 im goldenen Kreuze in Breslau.

Nachweisung der Kauf- und Miths-Preise

der patentirten Badeschränke

von C. L. W. Schneider, Elisabethstraße No. 4 in Breslau.

Zahlbar in Preuß. Courant in ½ bis ½ Stücken.	Mit 2 Sprudelröhren. ℳ	sgr	Mit 3 Sprudelröhren. ℳ	sgr
1 einfacher Apparat nebst Zubehör	15	15	18	—
1 Badeschrank nebst Apparat und Zubehör				
von Kiehnen-Holz . .	28	15	31	—
von Elsen-Holz . . .	31	15	34	—
von Birken-Holz . . .	35	15	38	—
von Zuckerkisten-Holz .	37	15	40	—
von Mahagoni-Holz . .	40	15	43	—
Monatlicher Miethsbetrag, für welchen die Badeschränke gegen einen Leihschein verliehen werden:				
NB. Gemiethete Badeschränke werden als Eigenthum erworben, wenn die Miethe 14 Monate hintereinander regelmäßig praenumerando bezahlt wird. Die Quittungen über die bezahlte Miethe werden dann gegen die Quittung über den entrichteten Kaufpreis ausgetauscht und der Leihschein zurückgegeben.				
Für 1 kiehnen Badeschrank mit Apparat	2	5	2	10
Für 1 elsen do. do.	2	10	2	15
Für 1 birken do. do.	2	20	2	25
Für 1 zuckerkisten do. do.	3	—	3	5
Für 1 mahagoni do. do.	3	10	3	15

Folgende Gegenstände werden, wenn sie begehrt werden, besonders bezahlt:

	ℳ	sgr
1 Wasserfäßchen zum bequemen Eingießen des Wassers	1	10
2 Klappen an der Bank zur Verhütung des Uebersprützens des Wassers bei sehr lebhaften Bewegungen mit den Armen . .	2	15
1 Vorrichtung gegen Hämorrhoidal-Beschwerden	4	—
1 do. gegen Kopfleiden	1	15
1 do. gegen Augenleiden	2	—
1 do. zum Gebrauch bei Drüsen-Krankheiten	3	—
1 Schlauch	1	20
1 Mutterrohr	—	15
Für Emballage wird berechnet:		
Für eine Kiste zum Verpacken des einfachen Apparats	1	—
Für Verpacken des Schranks nebst Apparat in Stroh und Leinwand	2	20
Für eine Kiste zum Verpacken des Schranks und Apparats	5	—

Auf zwei Monate muß der Badeschrank mindestens gemiethet und die Miethe für diese Zeit gleich bei der Bestellung entrichtet werden; bei längerer Miethszeit wird sie monatlich praenumerando entrichtet.

Bei Vermiethungen außerhalb Breslau muß die Erklärung gegeben werden, den Badeschrank 14 Monate zu behalten. C. L. W. Schneider.

Ein sechsoctaviger guter Flügel steht zum billigen Verkauf im

Anfrage- und Adress-Bureau

(altes Rathhaus.)

Empfehlung.

Havanna- und Maryland-Cigarren erhielt in schönster Auswahl und empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Busse,

Reusche-Straße No. 8 im blauen Stern.

Neue marinirte Heringe

von bereits anerkannter Güte, sind wieder zu haben bei

C. A. Kahn, Schweidnitzer-Straße.

Anzeige.

☞ Diverse Sorten ächter russischer, roher, sowie auch gesottener Roßhaare, und Roßhaar-Zeuge, sind zu herabgesetzten Preisen zu haben

in der Roßhaar-Niederlage

Antonien-Straße im weißen Roß No. 9 1 Stiege

bei M. Manasse.

Tanz-Unterricht.

Für das mir bisher geschenkte schätzbare Vertrauen sage ich meinen sehr geehrten Gönnern den innigsten Dank, bitte, Ihr gütiges Wohlwollen mir auch ferner zu Theil werden zu lassen, und versichere, daß es stets mein eifrigstes Bestreben seyn wird, Ihre Zufriedenheit, wo möglich, noch mehr zu verdienen. In dieser Absicht wird den 1. October d. J. ein neuer Lehrkursus beginnen, zu welchem sich Diejenigen gefälligst melden wollen, die daran Theil zu nehmen gesonnen sind.

C. Fdr. Förster, Lehrer der Tanzkunst,

Weidenstraße zur Stadt Paris.

Eine kleine Bibliothek von den vorzüglichsten Werken, 3000 Bücher stark, ist billig zu verkaufen. — Pharmaceuten weiset noch zu Term. Michaeli c. nach — Erbforderungen und Hypotheken werden jederzeit zum Kauf angenommen. Eben so auch sind mehrere große und kleine Capitalien auf Hypotheken auszuleihen. — Commissions-Comptoir von F. W. Nickolmann, Schweidnitzer-Straße No. 54.

Bekanntmachung.

Auf dem Dominio Brockau bei Breslau wird die Milchpacht zu Michaeli offen. Pachtlustige können sich zu jeder Zeit bei dem dasigen Wirthschafts-Amte melden.

Fleisch-Ausschieben

Montag den 22. September, wozu ergebenst einladet

Lange,

im schwarzen Bär, in Pöpelwitz.

Ausschieben.

Ein hochzuverehrendes Publikum lade ich auf Montag den 22. September zu einem Federvieh-Ausschieben, nebst Concert und Beleuchtung des Gartens, ganz ergebenst ein.

Kappeller, Coffetier, Lehmdamm No. 17.

Fleisch-Ausschieben.

Montag den 22. September findet in meinem Local (Nicolai-Thor im ehemaligen Köpke-Gärtchen) ein Fleisch-Ausschieben statt, wozu ich ergebenst einlade.

A. Stöhr.

Einladung.

Zu einem Wurst Picknick auf Sonntag den 21sten September ladet ergebenst ein

Peter, in Kosel hinter Pöpelwitz.

Ausschieben.

Zum Fleisch und Wurst-Ausschieben, welches Montag als den 22sten stattfinden wird, ladet ergebenst ein

Brinke, in Morgenau.

Bekanntmachung.

Da meine verehrten Gäste mehr des Genusses als Gewinnes wegen mich besuchen, so gebe ich Montag den 22sten September statt dem Ausschieben ein schmackhaftes Wurst-Abendessen und Musik, wozu ich hiermit ergebenst einlade

Casperke, Mathias-Straße No. 81.

Ausschieben.

Sonntag den 21 September werde ich ein Fleisch-Ausschieben geben, wozu ganz ergebenst einladet.

Stein, in Protsch a. d. W.

Zum Wurstessen

lade ich auf heute Abend meine resp. Gönner hiermit ergebenst ein.

Die Coffetier Wagner, auf dem Weidendamme.

Ein Buchhalter

mit den besten Zeugnissen versehen, sucht ein bald mögliches Engagement; auch würde derselbe gegen mäßiges Honorar Stellen annehmen, wo er bestimmte Zeit des Tages mit der Führung der Bücher beschäftiget wäre. Auswärtige Anfragen werden unter der Addr. G. Z. Ohlauer-Straße No. 21 im Gewölbe portofrei erbeten.

Verlornes Lotterie-Loos.

Das Viertel-Loos 98,063 d. 3ter Klasse 70ster Lotterie, ist dem Spieler abhanden gekommen, weshalb ich vor dessen Ankauf warne. F. L. Zipfel.

Gestohlne Uhr mit 2 goldnen Petschaften an braunem Haarbande

Zifferblatt römische Zahlen, die gleichfalls emaillirte Rückseite stellt eine weibliche, die Laute spielende Figur vor. Das eine der Petschafte war mit H. W. in alt englischer Schrift gravirt. Die Herren Uhrmacher werden ersucht, diese Uhr vorkommend anzuhalten, und davon gefällige Anzeige in Nro. 52. Albrechtsstraße im Gewölbe zu machen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Poletito, Hr. v. Wezyk, aus Polen; Hr. Bauch, Kaufmann, von Glogau; Hr. Moritz, Kaufmann, von Stettin. — In der gold. Gans: Hr. Klocke, Kaufmann, von Sagan. — Im Rautenkranz Hr Graf v. Hoverden, Kammerherr, von Herzogswalde; Hr. Hultschiner, Kaufmann, von Gleiwitz; Hr Euchholz, Gymnasiallehrer, von Deutsch-Crone; Hr. Bernike, Kaufmann, von Berlin; Hr. v. Nieszkowski, aus Polen; Hr. v. Paczinsky, Rittmeister, von Koselwitz; Hr. Bendemann, Amtsrath, von Groß-Nädlitz; Hr. Thaler, Kaufm, von Oettelbach; Hr. Tischer, Kaufm., von Leipzig. — Im weißen Adler: Hr. Liebold, Kaufm., von Berlin. — Im goldnen Zepter: Hr. Becker, Apotheker, von Wohlau; Herr Mangelsdorff, Hr. Rumpf, Fabrikanten, aus Polen; Gutsbesitzerin v. Olszowska, von Torzenice. — Im goldnen Baum: Hr. Kronenberg, Agent, von Warschau; Hr. Natorp, Kaufmann, von Hamburg. — Im deutschen Haus: Hr. Schönian, Kreis-Thierarzt, von Frankfurt a. O.; Hr. Reichardt, Prediger, von London. — In 2 gold. Löwen: Hr. v. Hertell, Obrist, von Klein-Deutschen; Hr. Schimmer, Kaufm. von Neisse; Hr. Heller, Gutsbes., von Merzdorff. — Im Hotel de Pologne: Hr. Cassel, Ballet-Director, von Liegnitz. — In der goldnen Krone: Hr. Dr. Völkel, von Glog. — In der gr. Stube: Hr. Wehowsky, Gutspächter, von Skronskau. — Im weißen Storch: H. Friedländer, Hr. Boas, Kaufleute, von Ratibor. — Im gr. Christoph: Hr. Altmann, Ob.-L.-G.-Assessor, von Neisse.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 19. September 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 1⅓ Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. 9 Pf
Hafer	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.